

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 31 (1941)  
**Heft:** 20

**Artikel:** 40 Jahre Arbeit für die Kinderernährung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640698>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 40 JAHRE ARBEIT FÜR DIE KINDERERNÄHRUNG

„Blickt man von der Höhe des massigen Gantisch in der Stockhornkette auf das bernische Mittelland hinunter, so stechen im Gelände neben anderen Gebäuden zwei Bauobjekte besonders auffällig heraus, das gewaltige Gurnigelbad inmitten reicher Tannenwälder und weiterhin an der Ausmündung des Gürbetalts, im Bezirkshauptort Belp des Seftigenamtes, der gefällige Bau der Galactinafabrik. Während sich aber der Gurnigel schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts als bevorzugter Kurort des wohlhabenden Mittelstandes, namentlich des Kantons Bern, eines weitreichenden Rufes erfreut und bereits auf eine lange Dauer des Bestehens zurückblicken kann, ist das Galactina-und-Biomalz-Unternehmen noch verhältnismäig jüngeren Datums; es besteht erst seit 4 Jahrzehnten, die aber hinreichend gewesen sind, es durch manche Wechselseile von Erfolg und Misserfolg glücklich der Zeit ruhiger und erfolgreicher Entwicklung entgegenzuführen.“ Mit diesen Worten leitet Herr Alt-Nationalrat Dr. Hans Tschumi die anlässlich des 40jährigen Bestehens der Galactina-Fabrik herausgegebene Erinnerungsschrift ein. Aber nicht nur des Unternehmens als solches gedenkt Herr Dr. Tschumi, er würdigt auch diejenigen, die ihre volle Arbeitskraft dem Betrieb gewidmet haben und zeichnet sehr geistvoll unsere heutige Zeitepoche:

„In dem materialistischen Fahrwasser, in welchem die Menschheit heute schwimmt, ertragen leicht schöne Gefühle der Pietät. Selbst hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens versinken nach ihrem Hinschied bald in Vergessenheit. Noch mehr ist dies der Fall bei Männern der Wirtschaft, die in der Öffentlichkeit meist weniger hervortreten, dafür aber mit Fleiß und Hingabe ihr Leben in den Dienst aufbauender Arbeit stellen, die sich für die allgemeine Wohlfahrt fruchtbringend auswirkt. Ihnen sollte weit mehr Anerkennung gezollt werden, als es gewöhnlich geschieht.“

In der eigentlichen Entstehungsgeschichte des Unternehmens führt uns Herr Dr. Tschumi treffend in die damalige schwere Situation ein:

„Für die konstituierende Aktionäerversammlung, die am 9. Mai 1901 stattfand, wurden alle Vorbereitungen sorgfältig getroffen. Wenig Mühe verursachte die Ausarbeitung der Gesellschaftsstatuten, deren wesentlicher Inhalt durch das Aktienrecht bestimmt war, weit mehr dagegen die in Aussicht zu nehmende Zusammensetzung des Verwaltungsrates.“

Es ist von großer Bedeutung, wer an die Spitze einer größeren Aktiengesellschaft gestellt wird. Dafür musste der rechte Mann gesucht werden, eine Persönlichkeit, deren Namen Vertrauen warb. Man fand sie in Nationalrat Gottfried Bangerter, der sich als Volkswirtschaftler verdientmaßen eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Auch waren seine persönlichen Verhältnisse derart, daß er einen namhaften Betrag in ein neues Unternehmen einwerfen konnte, ohne dadurch in seinen übrigen wirtschaftlichen Verbindlichkeiten und Maßnahmen irgendwie gehemmt zu werden.“

Mit der Wahl des Präsidenten war wohl eine wichtige Frage gelöst worden, neben der aber noch eine andere auf Regelung harrte. Herr Nationalrat Dr. Hans Tschumi führt in seiner Arbeit weiter aus: „Eine ernste Aufgabe erwuchs dem Verwaltungsrat gleich in der Wahl des Direktors für das neue Unternehmen. Verhandlungen mit verschiedenen Kandidaten hatten schon vor der Generalversammlung der Aktionäre stattgefunden, sich aber immer wieder zerschlagen, weil keiner derselben den Anforderungen, die an diese Stellung gestellt werden mußten, zu genügen schien. Das wird sich ja der Verwaltungsrat eines jeden größeren Unternehmens sagen müssen, daß von der Eignung des Direktors Erfolg oder Misserfolg desselben zum weitaus größten Teile abhängt. Die Unfähigkeit einer Direktion kann auch durch die besten Absichten und Eingriffe des

Verwaltungsrates entweder überhaupt nicht oder doch nie ganz ausgeglichen werden. Da wurde Präsident Bangerter auf einen noch jüngeren Mann aufmerksam gemacht, der in der Tat alle Eigenschaften in sich vereinigte, die man vom Direktor des neuen Unternehmens verlangte. Es war

### Emil Rudolf Schüpbach

von Landiswil, geboren am 5. Februar 1873, das dritte von sieben Kindern des Adolf Schüpbach, eines tüchtigen und angesehenen Bäckermeisters an der Marktgasse in Bern, der in seiner Frau, geb. Marie Herren, auch eine tüchtige Erzieherin der Kinder besaß. Emil Rudolf durchlief die Primarschule, dann das Progymnasium und abschließend die Handelschule in Bern, um sich sodann dem Bankfach zuzuwenden. Er machte zunächst eine dreijährige Lehrzeit im Bankgeschäft Tschann-Berleider & Co. in Bern durch, um daran anschließend einer gründlichen weiteren Berufsausbildung im Ausland zu leben. Er verbrachte 1 Jahr in der Banque Fédérale in Paris, 2½ Jahre im Banco Hispano-Aleman in Madrid, ½ Jahr zur weiteren sprachlichen Ausbildung in London und schließlich wiederum 1½ Jahre in der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris.

In die Schweiz zurückgekehrt, wechselte er vom Bankfach in die Industrie über, weil sich ihm darin ein vielversprechendes Tätigkeitsfeld zu eröffnen schien. Er wurde zum Souschef im französischen Departement der Firma Maggi in Kemthal gewählt, trat aber von dieser Stellung schon nach Jahresfrist zurück, weil das Personal dieses Departements nach Paris verlegt wurde und sich ihm in der Schokoladefabrik Suchard in Serrières gleich eine lohnende Stellung bot. Er bekleidete hier fast 2½ Jahre lang den Posten eines Reklamechefs, als ihn der Galactina-Verwaltungsrat an die Spitze der neuen Aktiengesellschaft der Schweiz, Kindermehlfabrik Bern-Belp berief, voll auf überzeugt davon, in Direktor Schüpbach, der nach der sprachlichen und kaufmännischen Seite hin und — was stark ins Gewicht fiel — auch im Gebiete der Reklame vorzüglich ausgewiesen war, den rechten Mann für den schwierigen Platz gefunden zu haben. Die Folgezeit rechtfertigte diese Überzeugung glänzend, indem Direktor Schüpbach immer mehr die eigentliche Seele des Unternehmens wurde.“

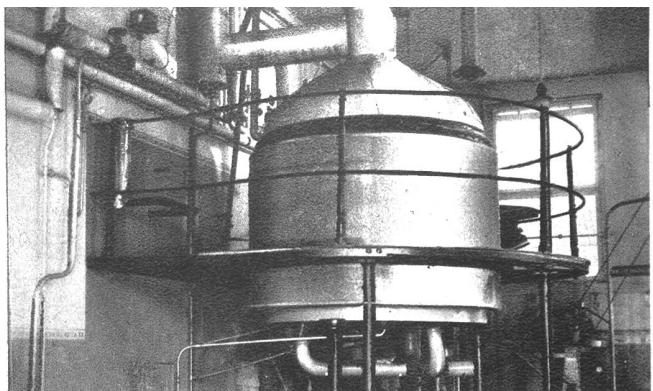
Sowohl in den Anfangs- wie auch in den Kriegs- und Krisenjahren hatte das Unternehmen, das heute festigt dasteht und sich eines schönen Gediebens erfreuen kann, Schwierigkeiten größten Ausmaßes zu überwinden. Schüpbach erwies sich darin als Mann von fast beispiellosem Umsicht und Zähigkeit. Energetisch im Betrieb, aber wohlwollend gegenüber dem Personal, verstand er auch mit dem Verwaltungsrat ein Verhältnis zu unterhalten, wie man es schöner gar nicht denken können.

Obwohl ihm zu zwei Malen verlockendere Stellungen angeboten wurden, blieb er dem Galactina-und-Biomalz-Unternehmen treu und erbrachte darin während 40 Jahren eine Lebensarbeit, die höchste Anerkennung verdient. In einer besondern Feier, die für den 10. Mai in Aussicht genommen war, hätte seiner Verdienste um das Unternehmen in würdiger Weise gedacht werden sollen. Er freute sich darauf und besprach mit dem Verwaltungsratspräsidenten noch die Einrichtung einer Stiftung für das Personal, die mit dieser Feier ihren Anfang nehmen sollte. Sie wird sein letztes Vermächtnis sein; denn in der Nacht vom 25. auf den 26. April erlag Direktor Emil Schüpbach einem Schlaganfall. Ein überaus arbeits- und erfolgreiches Leben hat so einen unerwarteten Abschluß gefunden.

Das Galactina-und-Biomalz-Unternehmen aber arbeitet trotz des schweren Verlustes, der es betroffen hat, unter der umsichtigen Leitung seines jetzigen Präsidenten Dr. Hans Tschumi weiter. Hoffen wir, daß es einer glücklichen Zukunft entgegen geht!



† Dir. Emil Rud. Schüpbach



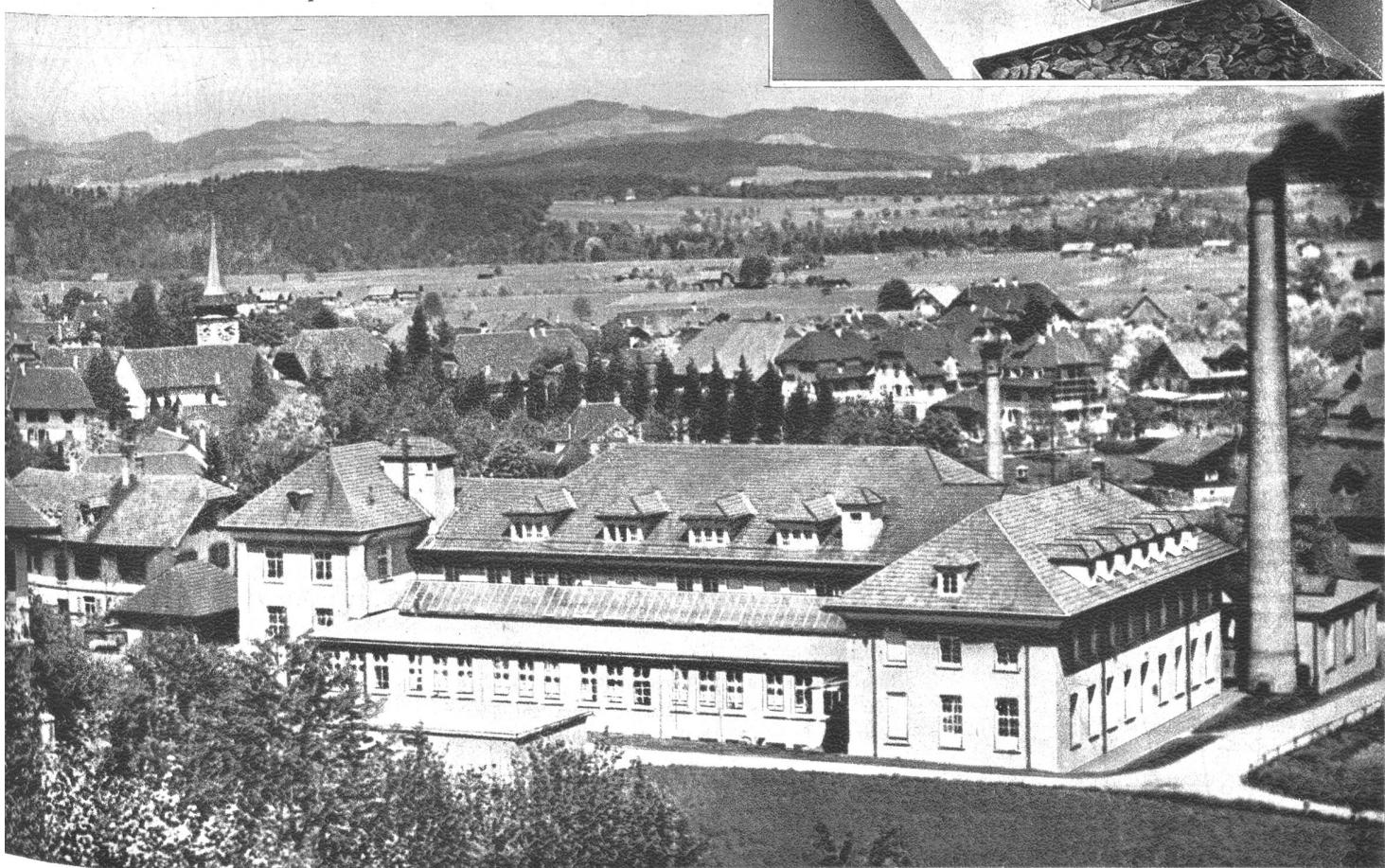
Maischpfanne



Backöfen



Packerei





*Das elegante  
Nachmittagskleid*

ist der Zeit entsprechend praktisch gehalten.  
Imprimés erfreuen sich besonderer Beliebtheit,  
aber auch die Chemise-Kleidchen in uni oder  
gestreift finden vielfache Verwendung.